

Nachrichten

Polizei sucht Zeugen
nach Schilfbrand

Reichenau In der Strandbadbucht hat am Samstag gegen 21 Uhr das Schilf gebrannt (wir berichteten). Trotz sofortiger Löschmaßnahmen der Feuerwehr breitete sich das Feuer auf einer Fläche von rund 1200 Quadratmetern aus. Die Polizei hat Ermittlungen wegen des Verdachts der Brandstiftung aufgenommen und bittet Zeugen, die um 21 Uhr Verdächtiges im Bereich der Strandbadbucht beobachtet haben, sich unter der Telefonnummer 07531/995-2222 beim Revier Konstanz zu melden. (pm)

Kloster Hegne erinnert
an Schwester Ulrika

Hegne Auch in diesem Jahr lädt das Kloster Hegne ein, der seligen Schwester Ulrika Nisch (1882-1913) zu gedenken, die am 1. November 1987 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen wurde. Ungezählte Menschen pilgern Jahr für Jahr zu ihrer letzten Ruhestätte in der Krypta der Klosterkirche, um zu beten und um Schwester Ulrika um Fürsprache zu bitten. Oder sie kommen, um für erfahrene Hilfe und Erhörung zu danken, wie das Kloster in einem Pressebericht schreibt. Am Ulrika-Festtag, Donnerstag, 8. Mai 2025, wird um 10.15 Uhr ein festlicher Gottesdienst in der Klosterkirche mit Pfarrer Marcus Maria Gut gefeiert. Um 15 Uhr ist in der Krypta eine mit Liedern und Gebet gestaltete Gebetszeit und um 17 Uhr die feierliche Vesper in der Klosterkirche. Eingeladen sind alle auch am Pilger-Sonntag, dem 11. Mai, zum Festgottesdienst um 10.15 Uhr in der Klosterkirche. Zelebrant und Festprediger ist Pater Christoph-Maria Hörtnner. Die Vesper ist um 17.45 Uhr in der Klosterkirche. (pm)

Feuerwehr feiert
ihren Nachwuchs

Reichenau Die Jugendfeuerwehr Reichenau feiert am Sonntag, 4. Mai, von 10.30 bis 16 Uhr in und um die Inselhalle ihr 20-jähriges Bestehen. Dabei wird auch die neue Kindergruppe vorgestellt. Die Reichenauer Jungmusik bildet den Auftakt mit einem Frühschoppen-Konzert. Neben einer Hüpfburg werden jede Menge Mitmachaktionen geboten. Rund um die Inselhalle können die Besucher spannende und interessante Vorstellungen der Rettungsorganisationen erleben. Außerdem findet um 12 Uhr die Fahrzeugweihe des neuen Gerätewagen Transport statt. (pm)

Eine Tour zu den Pfahlbaufunden

- Palafittes-Route um den Überlinger See entwickelt
- Welterbefonds unterstützt App-Programmierung
- Versteckte Schätze sollen digital erlebbar werden



VON NIKOLAJ SCHUTZBACH

Litzelstetten Die Pfahlbauten rund um den Bodensee sollen virtuell erlebbar werden. Der Förderverein „Pfahlbau-Welterbestätte Litzelstetten-Krähenhorn“ ist dabei, diese Idee zu verwirklichen. Eine Internetseite dazu gibt es bereits. Sie liefert einen Vorgeschmack auf das, was die Smartphone-App leistet, die bis Ende des Jahres nutzbar sein soll. Deren Verfügbarkeit ist Voraussetzung dafür, dass Geld aus dem Welterbefonds Baden-Württemberg fließt. 35.000 Euro werden es sein, darin eingeschlossen auch die Kosten für vier Infostelen.

Diese Stelen sind gewissermaßen die sichtbaren und wichtigsten Bezugspunkte der Route, die speziell für Radtouristen ausgelegt ist. Sie kann natürlich auch gewandert werden, vorausgesetzt, es ist genug Zeit eingeplant und die Fitness vorhanden. Um den Überlinger See herum soll es zwölf solche Stelen geben. Vorhanden sind sie bereits in der Konstanzer Bucht an der Seestraße beim Hotel Riva, in der Nähe der Insel Mainau am Radweg nach Litzelstetten und beim Strandbad Litzelstetten.

Die Stele in Dingelsdorf unterhalb des Mahnmahls an der Einmündung Zur Mühle/Zur Schiffslände wird mit je 700 Euro von den Freunden und Förderern der Pfahlbau-Ausstellung Dingelsdorf und der Bürgerstiftung Dingelsdorf/Oberdorf finanziert. Sie soll bis spätestens Ende April aufgestellt sein, ebenso wie die Stele am Konstanzer Fährhafen. In Sipplingen, Unteruhldingen, Überlingen und Meersburg können dank des Welterbefonds demnächst Stelen aufgestellt werden. „Für Liggeringen, Bodman und Ludwigshafen fehlen uns noch Sponsoren“, erläutert Wolfgang Flick, Vorsitzender des Fördervereins.

In Planung ist auch eine Tour mit Infostelen um den Untersee, kündigt Wolfgang Flick an, der das Projekt engagiert vorantreibt. „Die Tour ist ausgearbeitet. Der Plan ist, dass sie im Frühjahr 2026 fertig wird. Aber es gibt noch keine Flächen für die Infostelen oder gar einen Einweihungstermin“, erläutert er. Er sei in Kontakt mit Eric Thiel in dessen Eigenschaft als Geschäftsführer des Regio Konstanz-Bodensee-Hegau e.V. „Wir wollen mit den Gemeinden sprechen und sie für das Projekt gewinnen. Wir müssen Sponsoren gewinnen, die Aufstellorte klären und die Fundamente einrichten“, beschreibt Flick die anstehenden Aufgaben. Der Obersee soll in Zukunft auf die gleiche Art und Weise erfahrbar werden, was aber aufgrund



Waltraud Tinter, Peter Walter, Herbert Gieß, Elisabeth von Gleichenstein und Sabine Stoll-Bruder (von links) vom Verein „Freunde und Förderer der Pfahlbau-Ausstellung Dingelsdorf“ stehen vor einer Vitrine, die vorwiegend Funde von Herbert Gieß enthält. Zeugnisse von damals gibt es an zig Stellen am Bodensee. FOTOS: NIKOLAJ SCHUTZBACH



Brigitte Fuchs zeigt die Nutzung des QR-Codes an der Infosteile am Strandbad Litzelstetten, die Teil der Pfahlbau-Route ist.



Hinweistafelchen am Strandbad Litzelstetten für den nächsten Info-Stopp auf der Pfahlbau-Route um den Überlinger See.

Zeugnisse von einst

➤ **Irritierender Name:** Bei der Projektvorstellung im Ortschaftsrats Dingelsdorf gab es viel Zuspruch, obgleich kein Geld aus dem Ortssteilbudget bereitgestellt wurde. Für Irritation sorgte die Bezeichnung Palafittes, die vorher kam jemand kannte. Sie gibt es im Englischen und Französischen. Im Italienischen, aber auch im Spanischen und Portugiesischen gibt es ähnlich lautende Worte. Auf Slowenisch heißen die Pfahlbauten koliša. Wie Wolfgang Flick mitteilte, soll im deutschsprachigen Raum zukünftig die Bezeichnung Pfahlbau-Route verwendet werden.

➤ **Dettingen-Wallhausen:** In den Rathäusern von Litzelstetten und Dingelsdorf werden Pfahlbaufunde, vorwiegend von Herbert Gieß aus Oberdorf, gesammelt und ausgestellt. Der Ortschaftsrats von Dettingen-Wallhausen stellt nun aus dem Ortssteilbudget rund 2000 Euro für die Beschaffung einer geeigneten Vitrine bereit.

➤ **Welterbe:** Die prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen gelten als eine wichtige archäologische Quelle für die Erforschung der Welt der frühen europäischen Agrargesellschaften. Sie geben Aufschluss über prähistorische Siedlungsstrukturen über rund 4000 Jahre hinweg. Sie zählen seit 2011 zum Unesco-Welterbe. (nea)

des Umfangs noch etwas mehr Geduld erfordert. Unter www.palafittes-route.eu (Palafittes ist das französische Wort für Pfahlbauten) kann bereits jetzt die Tour um den Überlinger See nachvollzogen werden. Sie funktioniert auch an

den bereits vorhandenen Stelen, deren QR-Code auf die passende Seite verlinkt ist. Neben den Infostelen gibt es Dutzende andere Positionen, die abrufbar sind. Hinterlegt werden können Videos, Fotos, Audiobeiträge und Dokumente.

Vorbereitet ist auch eine Selektionsmöglichkeit nach fünf Altersgruppen, vom Schulkind bis zum Senior. Da sich das Projekt am Unesco-Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ mit 111 dokumentierten Fundstellen orientiert, die über Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz und Slowenien verteilt sind, ist eine Mehrsprachigkeit einschließlich Englisch vorgesehen.

Der Datenbestand wird laufend erweitert. So richtig seine Funktionalität entfalten soll dieser mit der App, kündigt Wolfgang Flick an. Dann wird dem Nutzer auf Wunsch auch angezeigt, welche Besonderheiten in der Nähe zu finden sind und wie er dorthin gelangt. Voraussetzung ist, dass der Nutzer die Auswertung des GPS-Signals gestattet hat. „Mit der App wird es auch möglich sein, zu kommentieren, Selfies aufzunehmen und kleine Videos einzustellen“, erklärt der Fördervereinsvorsitzende.

Litzelstettens Ortsvorsteherin Dorothea Maier-Zepf ist voll des Lobes. „Ein tolles Projekt. Es ist interessant, von außen zuzugucken, wie es sich entwickelt“, sagt sie beeindruckt. Brigitte Fuchs ist als Beirätin im Förderverein engagiert. „Ich bin dazugekommen wie die Jungfrau zum Kind. Ich wollte eigentlich Wolfgang Flick nur als Ortschaftsrätin unterstützen und kannte mich gar nicht aus. Organisatorische Dinge habe ich ja schon immer gerne gemacht, und so bin ich da reingewachsen“, erzählt Fuchs. Die Pfahlbauten seien mega spannend. „Die Palafittes-Route finde ich toll, weil sie ein Ausflug in die Vergangenheit ist und in die Steinzeit zurückversetzt“, schwärmt sie.

Runter von der Insel der Seligen

Evangelische Bezirkssynode will Kirche wieder zu den Menschen bringen. Auf der Reichenau entsteht ein Glaubenszentrum

Kreis Konstanz/Reichenau Auf der Frühjahrstagung der Bezirkssynode des Evangelischen Kirchenbezirks Konstanz ist die Errichtung eines geistlichen Zentrums auf der Insel Reichenau beschlossen worden. Die Idee sei im Rahmen des Strategieprozesses „Ekiba 2032“ entstanden, in dem es nicht nur um Rückgang und Einbrüche, sondern auch um Aufbrüche in den Kirchenbezirken gehen soll, wie der Kirchenbezirk mitteilte. Ekiba steht für Evangelische Landeskirche Baden.

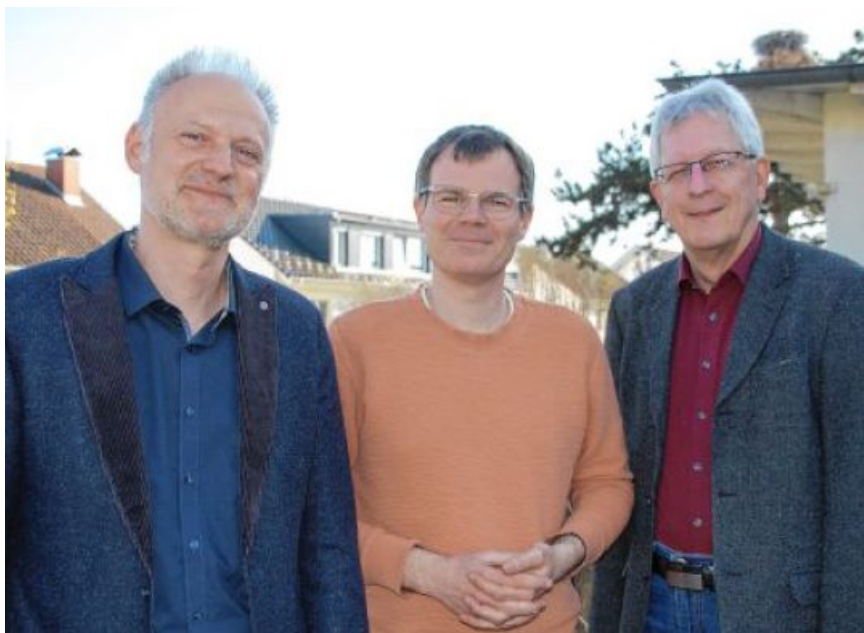
Das geistliche Zentrum in den Räumlichkeiten der Kirchengemeinde Rei-

chenau soll sowohl für die Menschen auf der Reichenau, die Gemeinden des Kirchenbezirks als auch Anreisende Angebote bereithalten. Hierfür werde ab September 2025 Pfarrer Sebastian Steinbach als geistlicher Begleiter (Spiritual) im Kirchenbezirk Konstanz eingestellt. Er bringe Erfahrungen im Auf- und Ausbau eines solchen Zentrums mit und werde im Kirchenbezirk Angebote entwickeln, die einem „Kloster im Alltag“ entsprechen.

„Wir leben in ungewissen, beschleunigten Zeiten. All die Abbrüche, Umbrüche und Aufbrüche zerren an uns – auch an uns als Kirche. Gerade in solchen Zeiten benötigen wir eine Verwurzelung in der Anders-Wirklichkeit der Liebe und Gegenwart Gottes, um mit Zuversicht, Leidenschaft und Besonnenheit Kirche sein und gestalten

zu können“, sagte Steinbach über seine zukünftige Aufgabe.

Angeschlossen an das geistliche Zentrum wird es ab September einen Fortbildungsstudiengang Master of ecclesial empowerment geben – was so viel bedeutet wie, im Ehrenamt theologisch sprach- und handlungsfähig zu werden. Dieser ist in Kooperation mit der Uni Fribourg (Schweiz) und weiteren theologischen Fakultäten entstanden. Der universitäre Ansatz schaffe einen tiefen Einstieg in die Theologie, heißt es in der Mitteilung. „Wir wollen versuchen, Kirche wieder zu den Menschen zu bringen“, so Dekan Markus Weimer. Und Uwe Ziegler, Vorsitzender der Bezirkssynode, ergänzte: „Ich freue mich, dass die Synodalen unsere Idee unterstützen und den Weg mit dem heute gefassten Beschluss frei gemacht haben.“ (pm/sf)



Von links: Dekan Markus Weimer, Sebastian Steinbach (Spiritual am geistlichen Zentrum ab September 2025) und Uwe Ziegler (Vorsitzender der Bezirkssynode). FOTO: SANDRA MAUCH